

Beschrieb der Parkanlage der Casa Civra Pambio Noranco, Lugano

Allgemeine Situation

Der Park, dessen Elemente höchstens ein Jahrhundert alt sind (wahrscheinlich wurde er zeitgleich mit dem Bau der Villa angelegt), präsentiert sich als eine Ansammlung zahlreicher Gehölze, vor allem immergrüner, die typisch für die Gärten Insubriens sind. Die Struktur weist Elemente auf, die an den formalen italienischen Garten erinnern, wie geometrische Hecken, Topiarien (Pflanzenskulpturen aus immergrünen Sträuchern) und architektonische Elemente wie Brunnen, Becken, Säulen und Skulpturen. In einigen Bereichen des Parks, vor allem im oberen Teil und in der Nähe der Villa, verliert der Park seinen geometrischen Aspekt und die Kombination von Arten wird natürlicher oder wilder, kombiniert mit Elementen wie Teichen, Bächen, Mauern und Pergolen, wodurch eine - vielleicht beabsichtigte - Erinnerung an den englischen Garten entsteht.

In der Vergangenheit handelte es sich um eine Struktur, die zweifelsohne von einer umfangreichen Bewirtschaftung profitierte, wahrscheinlich mit einer kontinuierlichen Versorgung mit neuen Essenzen (das Erscheinungsbild der Pflanzensammlungen ist noch deutlich zu erkennen). In den letzten zehn Jahren wurden die Pflegemaßnahmen stark reduziert und beschränken sich jetzt auf ein Minimum (Entfernung des Laubes im unteren Teil, Pflege der invasiven Palmen, gewisser Rückschnitt, keine oder nur geringe Erneuerung der Anpflanzungen). Infolgedessen ist die Vegetation nach und nach überwuchert worden, mit einer ziemlich dichten Vegetation und einem sehr schattigen Unterholz, auch wegen der alten immergrünen Bäume, die im Laufe der Zeit die Elemente der Kraut- und Strauchschicht beschädigt haben.

Krautschicht

In der Vergangenheit wurden die krautigen Pflanzen sicherlich gut gepflegt, aber sie sind aufgrund ihres übermäßigen Schattens und ihres relativ kurzen Lebenszyklus die am meisten gefährdeten Pflanzenelemente im Park. Schattentolerante Arten wie Farne oder winterharte Arten wie *Arum italicum* überleben gut und breiten sich aus

Strauchschicht

Es sind zweifellos die Sträucher im Park, die die größte spezifische und sortenmäßige Vielfalt aufweisen. Der Besitzer des Parks war ein echter Sammler von Ziersträuchern und ein Liebhaber von Formschnitt (geometrischer Schnitt oder Pflanzenskulpturen). Man kann eine Sammlung von Pfingstrosen (*Paeonia* spp.) sehen, die in einer Allee angeordnet sind, eine Sammlung von Rosen (*Rosa* spp.), Pergolen von Glyzinien (*Wisteria sinensis*), eine Sammlung von Azaleen (*Rhododendron* spp.), mehrere Kamelien (*Camellia japonica*). Darüber hinaus gibt es oft sehr große und ehrwürdige Exemplare von Chinesischer Winterblüte (*Chimonanthus praecox*), Bergahorn (*Acer palmatum*), Runzelblättrigem Schneeball (*Viburnum rhytidophyllum*), Aukuben (*Aucuba japonica*), Schmuckmahonien (*Mahonia bealei*), Immergrünem Kriech-Geissblatt (*Lonicera pileata*), Kernblättriger Deutzie (*Deutzia crenata*), Japanischer Zierquitte (*Chaenomeles japonica*), Granatapfel (*Punica granatum*), Muschelzypresse (*Chamaecyparis obtusa* 'nana gracilis'), Schilf (*Arundo donax*), Himmelsbambus (*Nandina domestica*), Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*), Lorbeer (*Laurus nobilis*) usw.

Außerdem gibt es mehrere beschnittene Heckenarten, vor allem Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), der in den letzten Jahren vom Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis*, einem exotischen Insekt, das 2007 aus Asien eingeschleppt wurde) angegriffen wurde, und Hainbuche (*Carpinus betulus*).

In der Strauchschicht gibt es auch eine massive Vermehrung der Chinesischen Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*) und von Götterbäumen (*Ailanthus altissima*). Beide Arten stehen auf der Schwarzen Liste der invasiven Pflanzen der Schweiz. Die Strauchvegetation ist zumindest teilweise beeinträchtigt (insbesondere die Bestände), da die Bewirtschaftungsintensität abgenommen hat oder teilweise aufgegeben wurde. Diese Elemente lassen sich jedoch leicht wiederherstellen, wenn die Bewirtschaftung wieder intensiviert wird (möglicherweise mit Ausnahme der Rosensammlung).

Baumschicht

Der wohl wertvollste Bestandteil des Parks ist die Baumschicht, die aus einer Vielzahl großer, gut gepflegter, alter Bäume besteht, die die einer großen Artenvielfalt angehören und offenbar gesund sind, obwohl es einige Befälle mit Hallimasch (*Armillaria mellea*) gab. Diese sind typisch für die Parks der insubrischen Villen, in diesem Fall mit einem ungewöhnlich hohen Anteil an Nadelbäumen (immergrüne Bäume, die meisten davon Nadelbäume, machen etwa 70 % des Baumbestands im Park aus).

Unter den Nadelbäumen gibt es prächtige Exemplare: Himalaya-Zeder (*Cedrus deodara*), Libanon-Zeder (*Cedrus libani*), Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), Gemeine Fichte (*Picea abies*), Kaukasus-Tanne (*Abies nordmanniana*), Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*), Kanadische Hemlocktanne (*Tsuga canadensis*), Pinie (*Pinus pinea*), Himalaya-Kiefer (*Pinus wallichiana*), Japanische Sichelanne (*Cryptomeria japonica*), Eibe (*Taxus baccata*) usw.

Zu den immergrünen Pflanzen gehören auch Lorbeergewächse wie die Immergrüne Magnolie (*Magnolia grandiflora*), die Japanische Wollmispel (*Eriobotrya japonica*), der Glänzende Liguster (*Ligustrum lucidum*) und zahlreiche Chinesische Hanfpalmen (*Trachycarpus fortunei*).

Es gibt auch zahlreiche große Laubbäume: Hängebuche (*Fagus sylvatica* 'pendula'), Blutbuche (*Fagus sylvatica* 'rubra'), Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*), Blasenbaum (*Koelreuteria paniculata*), Kakipflaume (*Diospyros kaki*), usw.

Da es sich bei Bäumen um langlebige Organismen handelt, die nur langsam oder verzögert auf Veränderungen reagieren, spiegelt der Zustand des Baumbestandes im Park im Wesentlichen noch die sorgfältige Pflege in der Vergangenheit wider. Die prächtigen Exemplare sind zweifellos das wahre Erbe der Parzelle.

Die spezifische Zusammensetzung der Pflanzen im Park ist typisch für Gärten in Insubrien, mit einer Vorherrschaft von immergrünen Pflanzen und einer großen Vielfalt, vor allem unter den holzigen Sträuchern und Bäumen. Es wurden keine Arten gefunden, die nur in unserem Gebiet vorkommen, aber einige der Bäume im Park werden anderswo nur selten verwendet, z. B. die Kanadische Hemlocktanne (*Tsuga canadensis*), die Himalaya-Kiefer (*Pinus wallichiana*) oder der Blasenbaum (*Koelreuteria paniculata*).

Aus rein botanischer Sicht waren möglicherweise die Sammlungen von Pfingstrosen, Glyzinien und Rosen besonders wertvoll (aufgrund des kurzen, winterlichen Besuchs wurde dieser Aspekt jedoch nicht untersucht).

Das eigentliche Erbe des Parks liegt zweifellos in den zahlreichen großen Bäumen, die im Laufe von knapp einem Jahrhundert gewachsen sind und somit das Ergebnis einer großen Investition an Zeit und Pflege sind. In der Region Lugano sind solche Parks weitgehend verschwunden. Die einzigen, die überlebt haben, sind diejenigen, die einigen wenigen (oft älteren) begeisterten Besitzern gehören, öffentliche Parks, die mit historischen Villen verbunden sind oder private Parks, die als Kulturgüter geschützt sind. In allen Fällen sind die insubrischen Parks aus dem 18. und 19. Jh. in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf ihre spezifische Vielfalt drastisch verarmt (der Charakter der Pflanzensammlung ist praktisch verschwunden). In diesem Sinne stellt der Noranco-Park ein ziemlich einzigartiges Element dar.

Die Wiederherstellung des Parks von seinem derzeitigen Zustand der Halbverlassenheit zu einer öffentlich zugänglichen Struktur würde im Prinzip keine allzu massiven Eingriffe erfordern, insbesondere was die Baumkomponente und den Teil mit Blick auf die Strada da Nuranch betrifft. Bei den Sträuchern ist es unwahrscheinlich, dass die Formschnitt- und Pflanzensammlungen erhalten bleiben (sie erfordern eine intensive Pflege und vor allem einen leidenschaftlichen Sammler). Eine Strauchschicht mit Kamelien, Azaleen, Japanischen Ahorn usw. lässt sich hingegen ohne allzu großen Aufwand pflegen. Die italienische Gartenkomponente (Säulen, Becken, geometrische Hecken) ist in diesem Fall manchmal kitschig und, wie viele Elemente dieses Parks, in einer zu dichten oder überladenen Weise zusammengestellt. Es sollte geprüft werden, inwieweit ein Teil davon erhaltenswert ist.

Der beeinträchtigte Zustand der Krautschicht stellt kein besonderes Problem dar, da sie weniger unverzichtbar ist als die Gesamtheit und leicht wiederhergestellt werden kann.

Methodik

Eine etwa einstündige Inspektion mit dem Gärtner, Herrn Mattia Rusconi, und ein fotografischer Bericht. Die Liste der Arten ist bei weitem nicht erschöpfend und beruht zum Teil auf den Angaben des Gärtners. Eine phytosanitäre Beurteilung der Pflanzen wurde nicht durchgeführt.

Dr. Nicola Schoenenberger, Dezember 2020

(Übersetzung des italienischen Originaltexts ohne Bilder und Bildunterschriften mit DeepL, geringfügig sprachlich editiert durch Marco Steiner, SGGK)